

# Integriert und abgeschoben

Vietnamesische Familie aus Hoya muss nach 19 Jahren Deutschland verlassen

VON SEBASTIAN HARFST

**Hoya.** Else Krebs hat zwei hervorragende, langjährige Mitarbeiter verloren. Am Dienstag konnte das Ehepaar Nguyen aus Hoya nicht mehr zum Dienst in der Baumschule Krebs im Landkreis Nienburg antreten. Tuong und Sang Nguyen sind nach 19 Jahren in Deutschland abgeschoben worden, gemeinsam mit Tochter Esther (9) und Sohn André (6). Morgens um 3 Uhr, zurück nach Vietnam, wo sie seit Jahren nicht mehr waren. Nur die 19-jährige Tochter Ngoc Lan darf bleiben. Für sie zieht eine Regelung, wonach 15- bis 20-Jährige bei positiver Integrationsprognose ein Aufenthaltsrecht erhalten. Ngoc Lan hat Fachhochschulreife und im Krankenhaus gearbeitet. „Es ist wirklich bitter“, kommentiert Baumschulchefin Krebs das Vorgehen der Behörden. Sie werde die verlässlichen Mitarbeiter kaum ersetzen können.

Seit Jahren beschäftigt der Fall der Familie Nguyen Behörden und Menschen in Hoya. „Besser als diese Familie kann man nicht integriert sein“, meint Andreas Ruh, evangelischer Pastor im Ort. Die Abschiebung bezeichnet er als „Verletzung der Menschenwürde ersten Ranges“. Seine Gemeinde gewährte Nguyen 2006 für 167 Tage Kirchenasyl, als die Abschiebung schon einmal drohte. Von 1999 bis 2001 war die zum Christentum übergetretene Familie zudem bei der vietnamesischen Missionsgemeinde in Hannover untergetaucht. In der übrigen Zeit aber arbeiteten der 45-Jährige und seine ein Jahr jüngere Frau in der Baumschule, zahlten Steuern, die Kinder waren im Sportverein und hatten deutsche Freunde. Nie bezog die Familie Sozialleistungen. Ein Bleiberecht bestand jedoch nach Angaben des Landkreises Nienburg nie. In der Nacht zu Dienstag folgte die Abschiebung. Die Familie hatte die Ausreisefrist am 22. Oktober verstreichen lassen.

Vater Tuong Nguyen war 1992 mithilfe einer Schleuserorganisation über die damalige Tschechoslowakei nach Deutschland gekommen. Die Schleuser teilten ihm einen falschen Namen zu, den er zunächst wohl auch benutzte. Diese falsche Angabe ist nun einer der Gründe, warum die Familie gehen musste. Dabei habe der Familienvater dafür bereits Strafe gezahlt und Sozialstunden abgeleistet, erinnert sich seine bisherige Arbeitgeberin. Alle Verfahren, Petitionen und Folgeanträge sind nun aber gescheitert, die Härtefallkommission entschied gegen die Familie. Zuletzt scheiterte ein Antrag auf Aussetzung der Abschiebung vor dem Verwaltungsgericht. Der Landkreis habe keinen Spielraum mehr gehabt, sagt Sprecher Torsten Röttschke. „Es ist eine Frage an unser Rechtssystem, ob das so



Nur Tochter Ngoc Lan (Mitte) darf in Deutschland bleiben. Esther (vorne von links), Tuong, André und Sang Nguyen mussten gehen.

richtig ist.“ Auch das niedersächsische Innenministerium verweist auf die Bundesgesetzgebung.

Pastor Ruh sorgt sich um die Familie in Vietnam. Wegen des Übertritts zum Christentum befürchtet er Repressalien. Zumindest seien Nguyen von der Familie abgeholt worden und lebten jetzt 20 Kilometer entfernt von Hanoi. „Sie mussten nicht in ein Lager.“

Besonders schwierig werde es nun für die beiden kleinen Kinder, die noch nie in Vietnam gewesen seien, befürchtet Kai Weber vom Flüchtlingsrat Niedersachsen. „Die sprechen nur noch gebrochen Vietnamesisch.“ Alle müssten in Vietnam wieder von vorn anfangen. Und Tochter Ngoc Lan bleibt alleine in Deutschland zurück.

## KOMMENTAR

### Zynisches Recht

Es ist fürchterlich, dass die vietnamesische Familie Nguyen nach neunzehn Jahren in Deutschland abgeschoben worden ist – rechtschaffene Leute, die sich nichts zuschulden kommen ließen, die niemanden auf der Tasche lagen. Sie hatten nur das „Pech“, vor neunzehn Jahren über die Tschechoslowakei eingeschleust worden zu sein. Nun ist dem Recht also Genüge getan – unter Missachtung aller christlichen, humanistischen, vernünftigen Werte. So etwas soll Recht sein? Wie

lange will sich die Bundesrepublik ein solch inhumanes Recht leisten?

Man schämt sich für einen Staat, der seine Mitmenschen in Nacht-und-Nebel-Aktionen aus dem Lande karrt. „Wir hatten keine Chance“, sagt der Landkreis Nienburg. Mag sein. Aber die Familie Nguyen hätte alle Chancen verdient. Es ist höchste Zeit, dass wir, die Bürger, gegen ein solches Recht aufbegehren, das Unrecht schafft. Wir sind auch Staat.

MICHAEL B. BERGER

Fenster schließen

Ausschnitt drucken